

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

110 (18.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883595)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konturverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Sonntags Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 A, Familienanzeigen 10 A, auswärts 20 A, Reklamezeile 50 A. Schließtag 10. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 110.

Elsfleth, Dienstag, den 18. September

1928.

### Chronik des Sages.

Nach der Rückkehr Briands fand am Sonntag in Genf die dritte Räumungskonferenz statt.  
— In Kiffhäuser wurde der 27. Vertretertag des Reichstriegeverbandes „Kiffhäuser“ eröffnet.  
— Die japanische Regierung hat endgültig ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem englisch-französischen Flottenabkommen bekannt gegeben.  
— Der Start des „Grafs Zeppelin“ zur ersten Weltflitterfahrt ist auf Montag verlegt worden.  
— Die drei bei dem Schiffunglück auf der Elbe verunglückten Personen sind als Leichen geborgen worden.  
— Die deutschen Flieger v. Winterfeld und Eißler sind auf dem Zumbelhof in Berlin zu einem Langstreckenflug nach dem Osten gestartet. Das Ziel ist Tokio.  
— Frau Myrtle Huddlestone-New York stellte einen neuen Dauerflschwimmerford auf, indem sie nahe bei Coney Island 60 Stunden im Wasser blieb.  
— Tornadostürme sind über verschiedene Gegenden Amerikas dahingebraut. Die Zahl der Toten geht in die Hunderte; der Sachschaden ist riesig groß.  
— Im Turadant-Gebiet in Sibirien ist ein Dorf von Wölfen überfallen worden. Die Wölfe griffen vier Menschen und zahlreiches Vieh der dortigen Truppen an und töteten die Besten mit Maschinengewehrfeuer.

### Genfer Bilder und Köpfe.

— Genf, 16. Sept.

Von Sonntagfrieden kann heute in Genf keine Rede sein. Nervöse Unruhe hält alle Kreise gefangen. Im Hotel Beau Rivage findet die dritte W a s s e r n a s s e n z statt, nachdem Briand mit neuen Zusicherungen von Paris zurückgekehrt ist und Reichsfanzler Müller über die Haltung der Reichsregierung unterrichtet wurde. Offenbar hat Briand an den Räumungsverhandlungen Interesse genommen. Der Reichsfanzler will dagegen von Genf wieder losgelassen nach Berlin zurück. Man kann die deutsche Delegation schließlich nicht von Konferenz zu Konferenz mit neuen Vorschlägen überreden, noch dazu, wenn nicht verbindlich werden kann, daß diese Projekte von der französischen Presse in entstellter Form und reich an Unklarheiten in die Öffentlichkeit gebracht werden!

Während es in den letzten Tagen im Hotel Beau Rivage wiederholt recht lebendig zugeht, ist der Reklamationsaal im Bülferbundespalast nach dem Abrüstungsdonner Briands völlig verwaist. Die Generaldebatte ist zu Ende, die Tribünen sind leer und die Kaufhäuser vor dem Rednerpult harren unbesorgt der neuen Plenardebate, die u. a. auch eine offizielle deutsche Erwiderung auf die holländischen Angriffe Briands bringen wird. Inzwischen studiert man in den Kommissionen die Abrüstungsfrage, führt knifflige Finanzdebatten, klagt das Optimum an oder sagt einige Sprüche auf, die von den anderen Delegierten mit Beifall aufgenommen und mit Eifer wieder vergessen werden.

Man kann nicht sagen, daß die Abwicklung der laufenden Bülferbundsarbeit die Delegierten sehr mitnimmt. Im Gegensatz zu den an den nervenaufreibenden Räumungsverhandlungen beteiligten Staatsmännern haben die übrigen Delegierten reichlich Gelegenheit zu beschaulicher Ruhe. Für eine Gruppe des Bülferbundes gilt diese Behauptung auch für die Zeit der Bülferjammungen. Die Vertreter der englischen Dominions wollen nämlich von europäischen Dingen nichts wissen, sie sehen sich das Leben und Treiben in Genf mit Gelassenheit an, arbeiten in kleineren Dingen mit, um wichtigere Fragen gern mit einem Nein zu beantworten. Das fördert zwar den Bülferbund nicht, aber es ist doch noch besser, als wenn diese Gruppe sich den Bundesgründen zugehört, von denen Franzosen den Ton angibt und deren lautes Befehms zum Bülferbund oft nur ein Befehms zu den durch die Friedensoffiziere festgelegten Grenzen ist.

Selbstverständlich gibt es auch Staaten, die arbeiten und den Bund ausbauen wollen. Sei es, daß der Bülferbund eine Lebensversicherung für sie darstellt, oder sei es, daß sie ethisch der Menschheit dienen wollen. So z. B. die Vertreter der skandinavischen Länder, ferner die einige Neutralen und vor allem auch die Delegationen der früheren Mittelmächte, die wiederholt praktische Anregungen gemacht und gute Arbeit für den Bülferbund geleistet haben. Ihr Wert ist unübersehbar; vollendet ist es erst dann, wenn der Bund von den Fühlern befreit ist, die mit seiner Geburt zusammenhängen. Und bis dahin wird es noch gute Weile haben.

Die handelnden Personen auf der Genfer Bühne sind der Öffentlichkeit bekannt. Man weiß, wie sie sich verhalten, wie sie reden und was sie meinen. Nur der Genfer Bühne ist diesmal die breite, maßige Gestalt des 67-jährigen englischen Lords C u s h e n d u n, der den steifen Chamberlain ersetzt, und ihn vielleicht

auch als Außenminister ablösen wird! Während Briand sich in seiner Abrüstungsrede — gleichgültig, aus welchen Gründen er sie gehalten hat — in Ton und Inhalt gräßlich vergriffen hat, hat Lord C u s h e n d u n seine Unfreundlichkeiten etwas diplomatischer vorgebracht, obwohl gerade er nicht besonders jart befaßt ist, Lord C u s h e n d u n — der frühere Deutschensprecher Mac Keill — war vielmehr in früheren Jahren in England stets auf dem Plage, wenn es etwas zu rufen gab. Wieberholt hat er den Kampf für die Sache der englischen Konventionen mit dem Stuhlbein in der Hand geführt! Und seine Bekanntschaft mit dem jetzigen Stahlfanzler Churchill wurde erstmals durch ein Buch vermittelt, das, von C u s h e n d u n geschrieben, Churchill im Unterhaus an den Kopf floß.

C u s h e n d u n s Fortschritt in der Form steht ein Rückfall Briands in die Zeit der ersten Nachkriegsjahre zur Seite. Ueberausend an dieser Wendung ist aber nur der Umstand, daß Briand eine derart ungründete Rede heute, im Jahre 1928, halten konnte. Scharfe Ausfälle gegen Deutschland waren in früheren Jahren auch bei Briand nichts Ungewöhnliches, wie ja auch von ihm das Wort von der „Faust an der Gurgel Deutschlands“ stammt. Ueberhaupt hat Briand wiederholt große innere Wandlungen durchgemacht, seit er nach harter und armer Jugend, über die Gewerkschaftsbewegung als — Sozialist in die Kammer eintrat. Beim großen Bergarbeiterstreik zu Anfang des Jahres 1917 erwartete die Kammer von Briand revolutionäre Fanfaren und war überrascht, als Briand für Verständigung plädierte. Nicht minder groß war die Ueberzeugung, als Briand, der Zyniker und Atheist, die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan wiederherstellte: Auf außenpolitischem Gebiet verhält es sich ähnlich, und wie Briands Auftreten in Genf beweist, ist seine Entwicklung auch mit L o c a r n o nicht zum Stillstand gekommen. Im so größer ist die Veranlassung für Deutschland, in Genf vorsichtig zu sein. Wenn Briand unter Aufbietung seiner rednerischen Begabung neue Bindungen herausziehen will, muß ihm beachtet werden, daß Deutschland nicht daran denkt, die Ausübung der befristeten Verfügung mit der Einführung einer unbefristeten Kontrolle zu bezagen!

### Vertretertag des Kiffhäuserbundes.

Im Burghof zu Kiffhäuser. — Eine Rede des Bundespräsidenten v. Horn.

Der Bundespräsident des Kiffhäuserbundes, General a. D. v. Horn, eröffnete im Burghof zu Kiffhäuser den 27. Vertretertag des Deutschen Reichstriegeverbandes Kiffhäuser. Zu der Tagung hatten sich etwa 100 Vertreter aus allen Reichsteilen eingefunden. Auch das Reichsarbeitsministerium hatte einen Vertreter entsandt. General v. Horn legte in seiner Eröffnungsansprache das nationale überparteiliche Arbeitsgebiet des Kiffhäuserbundes dar und entwickelte die nächsten Bundesaufgaben auf sozialpolitischem, ethischem und wirtschaftlichem Gebiet.

Die Rede des Bundespräsidenten fand großen Beifall. In der Tagesordnung wurde Stellung zu den Organisationsfragen genommen. Besondere Beachtung fand ein von dem Bayerischen Kriegerbund gestellter Antrag der dahin geht, die Beziehungen zu den außerhalb der Reichsgrenzen befindlichen deutschen Kriegervereinigen eng zu knüpfen, um an der Erhaltung des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen und an der Aufrechterhaltung der kulturellen und gedanklichen Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit der deutschen Heimat mitzuwirken.

Der 3. Deutsche Reichskriegertag wird als gemeinsame Veranstaltung aller 30 000 Kriegervereine am 20. und 21. Juli 1929 in München stattfinden.

### Umgestaltung des Prozeßrechts?

Entschiebung des Juristentags. — Einführung der englischen Strafprozeßordnung gefordert.

Der 35. Deutsche Juristentag in Salzburg hat eine Reihe Entschlüsse angenommen. Darin wird eine völlige Umgestaltung des deutschen Strafprozeßrechts und die Einführung des englisch-amerikanischen Systems gefordert. Danach soll die Knechtschaft in die Hände der Parteien gelegt werden. An dem Anklagenopol der Staatsanwaltschaft wird festgehalten.

Von einschneidender Bedeutung ist der Beschluß des Juristentags, nach dem die gesamte Kriminalpolizei aus der sonstigen Polizeiverwaltung herausgenommen und dem obersten Staatsanwalt des Landes unterstellt werden soll. Das Vorverfahren soll in die Hände der Staatsanwaltschaft gelegt werden, so daß die gerichtliche Voruntersuchung abgeschafft werden würde. Ferner wird verlangt, daß das Wiederannahmeverfahren erleichtert und die öffentliche außerordentliche Wiederaufnahme zugelassen wird.

Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß der Juristentag das Reichsgericht von sämtlichen erstinstanzlichen Hoch- und Landesverratsachen entlasten will.

### Reichsregierung und Genf.

Mehrköpfige Kabinettsberatungen in Berlin. — Fühlungnahme mit Stresemann.

An dem den Genfer Verhandlungen gewidmeten Ministerium in Berlin nahmen die Reichsminister Groener, Curtius, Hilferding, v. Guérard, Schägel und Wiffel, sowie Ministerialdirektor Köpfe vom Auswärtigen Amt teil. Den Beratungen lagen telegraphische Berichte des Reichstanzlers zugrunde, von denen Inhalt auch dem in Baden-Baden weilenden Außenminister Stresemann Kenntnis gegeben worden war. Der Kabinettsrat trug vertraulichen Charakter; auch der Bericht des Reichstanzlers wurde streng geheim gehalten. Nach mehrköpfiger Beratung wurde der Kabinettsrat unterbrochen. Nach kurzer Mittagspause traten die Minister dann nochmals zusammen.

Der Standpunkt der Reichsregierung zu den Genfer Verhandlungen ergibt sich aus der Reichstanzlersrede Stresemanns am 31. Januar, in der sich der Außenminister dahin ausgesprochen, daß Deutschland eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Wendung der für die Beziehung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit (1935) vorsehen, nicht grundsätzlich ablehne, aber nicht der Auffassung Raum gewinnen lassen wolle, als wenn es bereit wäre, die Verklärung der Rheinlandbefestigung mit dauernden Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen.

### Die Haltung der Delegation einmütig gebilligt.

Nach dem Abschluß des Kabinettsrats wurde der Presse folgende Mitteilung übergeben:

Das Reichskabinettsrat trat heute unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Groener unter Teilnahme der Minister v. Guérard, Curtius, Dietrich, Schägel, Seevering, Wiffel und Hilferding zu einem Ministerrat zusammen. Gegenstand der eingehenden Beratung bildete die Lage in Genf, wie sie sich auf Grund der Berichte der Delegation darstellte. Die Haltung der Delegation in Genf fand einmütige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der deutschen Delegation telegraphisch übermittelt.

### Die Haltung der Parteien.

Erklärungen des Grafen Westarp. — Rheinlandsdelegation des Stahlhelms.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, veranstaltete einen Pressesempfang und behandelte dabei die Verhandlungen in Genf. Er erklärte zum Schluß:

Wir warnen mit allem Ernst und Nachdruck davor, sich auf einseitig kontinentale Verhandlungen über die Reparation einzulassen. Amerika gab den Vätern zum Dank bekommen, stellt den Reparationsagenten, in Genf stehenden Verhandlungen. Die Forderung entspricht allein der bisherigen Haltung der Regierung und der Locarnoparteien. Sie sollte vom Parteistreit losgelöst behandelt werden. Die Regierung schaffe endlich Klarheit und Wahrheit.

Der Stahlhelm veranstaltete in Düsseldorf eine Kundgebung unter der Leitung: Fort mit der Besetzung. Bundesführer Seidte hielt eine Ansprache und führte darin aus:

Wenn man jenseits der Grenzen glaubt, daß der Stahlhelm nur an den Wahlfriede denkt, so muß dem widersprochen werden. Das Deutschland der Frontsoldaten ist aufgewacht, es ist das Deutschland der Staatsbürger geworden, das den Weg des Aufbaues geht. Für den Stahlhelm gibt es keinen Nachkrieg. Für uns liegt die Westgrenze fest. Wir wollen den Westen nicht, aber der Westen soll uns nicht in den Osten hineinreden.

Reichsfanzler Müller hat die von den Deutschnationalen erbetene vorübergehende Rückkehr nach Berlin abgelehnt und mitgeteilt, daß er am Dienstag Genf zu verlassen beabsichtigt.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. September 1928

Reichsminister a. D. Dr. Külz ist in den Vorstand des Reichsländerbundes gewählt worden. Der diesjährige Deutsche Galaworttag, der vom 17. bis 21. September in Bremen abgehalten wird, wird sich u. a. mit dem Schankstätteneigentum beschäftigen.

Rechtsanwalt bei Stresemann. Der Vorkämpfer der Union der sozialistischen Sowjet-Republiken, Kreffstin, der sich auf der Rückreise von Kiffingen derzeit in Baden-Baden befindet, stiftete dem Reichsaussenminister einen freundschaftlichen Besuch ab.

## Aus Stadt und Land.

„Die neue Zeit.“ Auf Einladung des Deutschen Ausstellungs- und Messwesens hat in Berlin eine Ausdrucks- über die Internationale Werkbundausstellung „Die neue Zeit.“, Köln 1922, stattgefunden, die im wesentlichen dem Zweck hatte, einem größeren Kreise von Vertretern der Wirtschaft Mitteilungen über die Gestaltung der Pläne zu machen. Prof. Dr. Jäch trug die Grundgedanken der Ausstellung vor. Hieran werden sich nunmehr Beratungen innerhalb der verschiedenen Fachverbände anschließen.

**Alten im kleinen Schoner um die Welt.** Der amerikanische Kapitän Drake, der mit seinem kleinen Schoner „Algrim“ vor einigen Monaten von Seattle an der Nordwestküste Amerikas zur Ueberquerung des Atlantik gestartet war, ist im Hafen von Kiel eingetroffen. Bekanntlich ist der Kapitän der einzige Insasse des Schoners. Er wird nach dem Besuch Hamburgs an der holländischen und französischen Küste nach Spanien weiterfahren und von dort die Rückreise antreten.

**Bergmanns Tod.** Auf der Glöckl-Friedenshoffnungs-Grube in Nieder-Hermsdorf in Schlesien löste sich auf ungeklärte Weise unter ungeheuren Detonationen eine Menge von 600 Wagen Kohle. Durch den entstandenen Kohlenstaubausbruch wurden 26 von den in dieser Strecke arbeitenden Bergleuten betroffen. Es gelang leider nur 23 Mann zu bergen; drei Leute wurden von den herüberbrechenden Kohlenmassen verschüttet und getötet. Die Verletzten befinden sich im Knappschafts-Krankenhaus. Es besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Von den drei tödlich verunglückten Bergleuten konnte bisher nur der Bergbauer Max Fiebig geborgen werden, während die beiden anderen: Engelshoffen, die Bergbauer Klemmer und Zindler, trotz größter Anstrengungen noch nicht geborgen werden konnten.

**Der gefährliche Bahnhübergang.** An einem Bahnhübergang bei Krefeld stieß ein Schnellzug der Rheinbahn Krefeld-Düsseldorf an einem Bahnhübergang mit einem Lastauto zusammen. Die Bahn schleuderte der Lastwagen zur Seite und schleifte ihn noch etwa 20 Meter mit. Der Kraftwagenführer wurde erheblich, der Mitfahrer leicht verletzt. Ferner erlitten der Führer der Straßenbahn und drei Fahrgäste Verletzungen.

**Im Zeitalter der Korruption.** Gelegentlich einer Auseinandersetzung mit einer Firma, die für die Stadtverwaltung Frankfurt a. M. Baumaterialien zu liefern hatte, kam man Unregelmäßigkeiten auf die Spur, die sich städtische Angestellte zu Schulden kommen ließen. Aufseher einiger fälliger Stellen, wie Straßenbahn, Tiefbauamt usw. lösten mit der Firma in Verbindung gestanden und dieser über größere Mengen Baumaterial Lüttungen erteilt haben, als tatsächlich geliefert wurden. Nach vorläufiger Schätzung soll die Firma durch die Betrügereien einen Gewinn von etwa 10 000 Mark eingefleckt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Zum Besatzungsverständnisfall in Kaiserslautern.** Wie nunmehr von französischer Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Zwischenfall in Kaiserslautern vom 8. September, nicht um einen Gewaltakt, sondern um ein Mißverständnis, das an dem Mädchen von anamitischen und marokkanischen Soldaten begangen wurde. Die Täter sind ermittelt und sollen bestraft werden. Das Mädchen befindet sich noch in französischer Haft im Vandalenlagergefängnis Kaiserslautern. Nach der Darstellung der Besatzungsbehörde war das Mädchen in Haft genommen worden, weil es keine Aussage angeht, nicht aufrecht erhalten konnte und einseitig die Geschichte erfunden zu haben. Nach der obigen Mitteilung bleibt es unerklärlich, warum bis jetzt noch keine Haftentlassung erfolgt ist.

**Die Folgen des Stands von St. Ingbert.** Der der Revision der St. Ingberter Stadtparasse wurden die unbedeutend herausgegebenen Kredite endgültig in Höhe von 6,8 Millionen Reichsmark festgesetzt. Seit zwei Monaten findet keine öffentliche Stadtratsitzung in St. Ingbert mehr statt, weil fernerer Gelder in der Stadtkasse vorhanden sind, die zu irgendeiner Ausgabe verwendet werden können. Die städtischen Finanzen werden von Regierungsvertretern überwacht und verwaltet, ohne deren besondere Genehmigung keine Ausgaben gemacht werden dürfen. Die zur Submission ausgegebenen kleinen Wohnungen werden nicht weiter gebaut, da keine Mittel aufzutreiben sind. Die rückständigen und fälligen Steuern sollen mit Nachdruck ein-

gerrieben werden, um die notwendigsten Gelder zur Verfügung zu haben.

**Italien unterjocht.** Die italienische Regierung hat einen Untersuchungsanspruch für die Nordpolexpedition Nobles eingeleitet. Die Kommission hat den Auftrag, die Ursachen des Verlustes der „Italia“, die Folgen des Absturzes sowie die Auswirkungen des Rettungsversuchs zu prüfen. — „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

**Die Frau niedergefallen.** In Augsburg wurde die 32jährige Schneiderin Söhle von ihrem Ehemann, der von ihr getrennt lebt, bejagt. Es entspann sich ein Streit, wobei die Frau Angst bekam und davonrannte. Im Treppenhause wurde sie von Söhle eingeholt, der ihr mit einem Meißer Söhle in den Rücken bekehrte, wodurch die Frau zu Fall kam. Nun stand der entmenschte Gatte solange auf die Vermittlung, bis Hausbewohner hinzueilten. Die Schneiderin wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos dantederliegt. Der Mann, der über und über mit Blut bespritzt war, konnte trotzdem stadteinwärts entfliehen und bis jetzt noch nicht gefasst werden.

**Der fluge Mann baut vor.** Der schweizerische Bundesrat beantragt beim Parlament, für den Kanton St. Gallen für die Abgrenzung und für die Sicherungsarbeiten zur Verbindung ähnlicher Ueberseemengen wie im vergangenen September die Bewilligung von 1,2 Millionen Franken. Das sind 40 vom Hundert der auf 3,3 Millionen Franken veranschlagten Kosten für die Sicherungsarbeiten gegen Hochwassergefahr. Ferner verlangt der Bundesrat vom Parlament eine weitere Summe von 1,8 Millionen Franken für Sicherungsarbeiten gegen neue Hochwasserunglücke im Kanton Graubünden, namentlich für einen Ausbau des Bettes des St. Bartelemy-Baches, der im letzten Jahre verschiedentlich Hochwasserunglücke hervorgehoben hat.

**Nielsenverurteilungen in Turzitan.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. im Pechanogebiet in Turzitan erhebliche Verurteilungen aufgedeckt. Es sind 43 Personen verhaftet worden, die in die Millionen gehende Unterschlagungen verübt haben. Die Verhafteten sind nach Moskau geschafft worden, wo sie vor das Kriegsgericht gestellt werden.

### Kleine Nachrichten.

\* Anlässlich der 90. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Hamburg veranstaltet die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek eine Ausstellung: „Die Naturforschung und die Naturlehre im alten Hamburg.“

\* Der diesjährige Deutsche Galvanisttag findet in Bremerhaven vom 17. bis 21. September statt.

\* Die Breslauer Kriminalpolizei jagt seit einigen Tagen nach drei Schülern, einem 12-jährigen und zwei 14-jährigen, von den beiden älteren ist bekannt, daß sie in einem Halbboot oberwärts gefahren sind.

\* In Prag löste sich an einem schweren Lastauto ein Rad und rollte in rasendem Tempo davon. Eine Frau wurde von dem Rad ungeworfen und auf der Stelle getötet.

\* In Kattich in Polen verunglückte ein Militärauto, wobei vier Offiziere schwere Verletzungen erlitten. In ihrem Aufkommen wird gewartet.

\* Das französische Flugzeug, das seit seinem Abflug vom Dampfer „Zeile de France“ vermisst wurde, ist auf offenerem Meer von einem Dampfer aufgefunden worden. Die Maschine ging verloren. Die drei Insassen konnten geborgen werden.

\* Die Jolliesbörse von Genoa hat den japanischen Dampfer „Zoon Maru“ aufgebracht. Es besteht der Verdacht, daß mit dem Dampfer Salzschmuggel betrieben wurde.

Die englischen Spiritisten haben sich unter Führung von Colman Boyle zu einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie verfügen in England über eine Mitgliedschaft von wenigstens 100 000 Männern und Frauen.

\* Durch ein Feuer ist eine Getreidemühle in Nairobi in Ostafrika zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Mark. Da die zerstörte Mühle die größte Erntemaschine ist, wird befürchtet, daß sich ernste Schwierigkeiten hieraus ergeben könnten.

## Der Schreckensweg der Zyklope.

Zwei Tornadofürere über Nebraska und Norddakota. — Zyklope über Illinois. — Portorico schwer verwüstet.

Noch hat die Menschheit kein klares Bild von den Sturmberührungen auf Portorico und den kleinen Antillen, da lähmt neues Entsetzen die Gemüter.

Ueber mehrere Teile Nordamerikas sind Zyklope dahingebraust, die unermessliche Schäden verursacht und

zahlreiche Menschenleben gefordert haben. Zwei Tornadofürere, die sich quer über die weiten

### Gebiete Nebraskas und Norddakotas

verbreiteten, richteten überall in ihrer Bahn außerordentlich schwere Schäden an. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind zum mindesten 20 Personen getötet und hunderte verletzt worden. Die Zahl der Toten wird sich wahrscheinlich noch weit erhöhen, da zahlreiche Ortsgassen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

**In Walskill, im Staate Nebraska, wurden von dem Sturm vier Landhäuser, die von Schülern besetzt waren, vollständig zerstört, wobei mehrere Kinder umkamen und 25 verletzt wurden. Ein Sonderzug mit Verletzten und Rettungsmannschaften ist nach den Unglücksstellen abgegangen. Die kleine Stadt Davis in Süddakota, die 250 Einwohner zählte, ist nur noch ein Trümmerhaufen.**

### Hunderte von Toten in Rockford.

Der Tornado hat dann seinen Todeshauch fortgesetzt und Illinois schwer heimgesucht. Besonders betroffen wurde das Städtchen Rockford, dessen südliche Stadtteile vollständig in Trümmer gelegt worden ist.

Das Sturmszentrum traf die Stuhlfabrik Rockford Cabinet Co., die hundert Arbeiter beschäftigt ist. Der Sturm deckte das Dach ab und drückte dann die Seitenwände ein. Unter der Last des herabfallenden Giebelwerks und der Eisenträger gaben die Hühler dreier Werkwerke nach und begruben fast sämtliche Arbeiter. Bis zum Abend waren 30 Tote geborgen, doch vermehrt die Feuerwehrt unter den Trümmern weitere 70 Opfer.

Die Zahl der Toten in der ganzen Stadt dürfte mehrere Hunderte erreichen, da die Fabrik nicht das einzige Gebäude ist, das zerstört wurde. Es sind bisher 300 Verletzte in die Hospitäler eingeliefert.

### Der Tornado über den Antillen.

Die letzten Nachrichten lassen erkennen, daß von dem aus Portorico gemeldeten Sturm das gesamte westliche Inselgebiet schwer betroffen worden ist. Am schlimmsten mitgenommen wurde jedoch Portorico. In San Juan sind 80 v. H. der Bevölkerung obdachlos. Der Ausbruch einer Hungersnot wird befürchtet. Die Wasser- und Lichtzufuhr ist völlig unterbrochen. In ganz Portorico sind die Pflanzungen vollkommen vernichtet worden. Die Zahl der Opfer steht immer noch nicht fest.

### Nach Dominica hat schwer gelitten.

Ein von der Verwaltung der Insel Dominica (Kleine Antillen) im englischen Kolonialministerium eingegangener Rundbrief besagt, daß auch diese Insel unter dem Wirbelsturm schwer gelitten hat. Alle Sozialanlagen sind zerstört. Auch von anderen Teilen der Inselgruppe kommen ähnliche Meldungen.

Von den Antillen aus nahm der Tornado seinen Schreckensweg nach einer östlicheren Richtung, als zunächst vermutet werden durfte. Er erreichte infolgedessen Sonntag früh die südlichen Bahama-Inseln, und nachmittags die östliche Floridaküste.

Zu der Sturmgegend befindet sich augenblicklich auch der englische Außenminister Chamberlain, der bis auf der Fahrt von Bahama nach Havana—Panama-Kalifornien unterwegs befindet.

### Ozeanflug Amerika—Rom.

— New York, 16. Sept. Das Flugzeug „Roma“, mit dem der amerikanische Flieger Williams und der italienische Flieger Cesare Sabelli ohne Zwischenlandung von Amerika nach Rom fliegen wollen, ist auf dem Flugplatz Hartford im Staate Connecticut aufgestiegen.

### Ein neuer Höhenweltrekord der Junkerswerke.

— Dessau, 16. Sept. Nachdem Diplomingenieur Schünzinger dieser Tage mit einem Junkersflugzeug des Bremen-Typs den bisherigen Weltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast von 6805 Metern um rund 1000 Meter geschlagen hatte, flieg er jetzt mit demselben Flugzeug mit 500 Kilogramm Nutzlast auf. Er überbot auch hier den Höhenweltrekord um etwa 250 Meter und gelangte in die Höhe von 8830 Metern. Das Gesamtfluggewicht betrug etwa zwei Tonnen. Schünzinger stellte nahezu 50 Grad Absteigefest. Die meisten Instrumente und die gesamte Kleidung waren vollkommen vereist.

## Die Toten sa weigen nicht . . .

58 Roman von Lola Stein.

„Aber das ist ausgeschlossen, Herr Dülbinger. Kein fremder Mensch ist in unserem Hause gewesen. Vom Personal zeugt einer für den anderen, daß sie alle daheim waren. Auch Frau Dr. Gottschalk hätte einen fremden Menschen sehen müssen. Keiner kann das Haus ungesehen betreten haben. Und bei einem Zufalls- oder Raubmord würde doch irgend etwas aus Erichs Atelier fehlen. Das ist aber nicht der Fall.“

„Aber Sie glauben ebenjowenig wie ich, daß Ruperto der Täter sein kann?“ fragte Elena jetzt mit zitternder Stimme.

„Ich kann es nicht glauben, gnädiges Fräulein. Er ist sehr schwer belastet. Keiner kann wissen, was da oben im Atelier zwischen den beiden Männern geschehen ist. Sie waren ohne Zeugen. Und der Tote schweigt.“

„Ich habe Herrn Ruperto als einen unendlich begabten Künstler, als einen tief und vornehm empfindenden Mann kennen gelernt. Wer aber kann von anderen sagen, daß er ihn ganz begreift? Wer kennt die Abgründe in der Seele der anderen Menschen, ja, wer kennt die Abgründe und Verborgenenheiten in der eigenen Brust? Sind wir nicht selbst über uns zumachen erstaunt, über die Gedanken, auf denen wir uns erpappen? Wer kann von sich selbst sagen, daß er nie eines Verbrechens, nie einer dunklen Tat fähig wäre, Fräulein Fabrizius?“

Sie starrte ihn verzweifelt an.

„So halten Sie diese Tat für möglich?“

Der Mann suchte die Achseln. „Das habe ich nicht gesagt. Was aber ist schließlich unmöglich, gnädiges Fräulein? Die Tat erscheint mir nicht glaubhaft. Aber wir

können nicht leugnen, daß Ruperto schwer belastet ist. Er war zuletzt bei dem Toten. Er verließ die beiden Männer lebend, Ruperto ging allein. Dann fand man Herrn Rank ermordet. Und es ist Herbert Ruperto's Dolch, von ihm selbst anerkannt, mit dem das Verbrechen vollführt wurde.“

„Er hat die Waffe als die seine anerkannt?“ forschte der Kommerzienrat.

„Ja“, erzählte Dülbinger. „Wir sahen gestern, wie oft in letzter Zeit, noch spät diskutierend zusammen. Richtig klingelt es. Ich hörte draußen fremde Stimmen, mein Diener kommt erschreckt und meldet, einige Herren von der Kriminalpolizei möchten mich zu sprechen. Ich sehe Ruperto erlaucht an und bemerke absolut keine Veränderung, keinerlei Schreck oder Angst in seinen Zügen.“

„Ich lasse die Herren hereinbringen. Ich sagte mir, Ruperto könne ja gern hören, was sie von mir wollen. Sie legitimierten sich und erklärten dann sogleich, daß ihr Besuch Herrn Ruperto und nicht mir gelte.“

Der Kommissar reichte Ruperto einen kleinen Dolch und sagte: „Erlernen Sie diese Waffe als Ihr Eigentum an, Herr Ruperto? Sie ist heute gefunden worden.“ Ruperto griff überaus, aber ganz ruhig, ohne Schreck oder Grauen nach der Waffe.

„Es ist mein Dolch“, sagte er unbefangen. Dann bemerkte er die Mitleidsfalten, sah den Kommissar erstaunt und, wie mir schien, beunruhigt an: „Wo hat man ihn gefunden?“ fragte er.

„Im Rücken Ihres Freundes, des Malers Erich Rank.“ Ruperto sank in einen Stuhl. Seine Stirn war mit Schweiß bedeckt. Er sah furchtbar bleich und entsetzt aus. War es sein belastetes Gewissen? Oder war es die Erschütterung über das eben Vernommene.

„Was ist mit Erich?“ fragte er mühsam.

„Er ist tot!“ sagte der Kommissar.

Ruperto schrie auf. „Das ist nicht wahr! Darf nicht wahr sein! Erich tot?“

„Ermordet, Herr Ruperto! Mit Ihrem Dolche ermordet.“

„Das darf nicht sein. Im Gottes willen, das nicht.“

Aber er mußte bald einsehen, daß es dennoch Wahrheit war. Der Kommissar sagte ihm, daß nach seinem Besuch kein Mensch mehr bei Erich Rank gewesen sei. Daß Fräulein Fabrizius den Toten beim Heimkommen gefunden habe.

Ruperto saß wie vernichtet. Der Kommissar bat mich, das Zimmer zu verlassen, da er Herrn Ruperto sogleich in der Werdache vernehmen wollte.

Die beiden Polizisten blieben mit ihm allein. Nach einer halben Stunde verließen sie mit Ruperto das Haus. Sie hatten ihn unter dem bringenden Verdacht, den Mord an Erich Rank begangen zu haben, verhaftet.“

Herrmann Dülbinger schweig.

„Und nun?“ fragte der Kommerzienrat nach einer Weile, während Elena flumm vor sich hinstarrte.

„Nun bleibt uns nichts übrig, als abzuwarten.“

„Wissen Sie, ob man auch die Gräfin Timerjoff vernommen hat, Herr Dülbinger?“ fragte Fabrizius unruhig. „Man hat sie gleichfalls noch gestern abend vernommen. Näheres weiß ich nicht.“

„So wollen wir uns mit ihr in Verbindung setzen. Aber da sie ja schon unser Haus verließ, als Elena noch mit Ruperto bei Erich war, so wird sie Befehlendes kaum auszusagen haben.“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Nah und Fern.

Veranstaltungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Es ist, den 18. September 1928.

**Tages-Zeiger.**

Abgang: 6 Uhr 6 Min. — Antritt: 6 Uhr 35 Min.

**Schwafer:**

5.10 Uhr Vorm. — 5.20 Uhr Nachm.

10. September: 5.40 Uhr Vorm. — 5.50 Uhr Nachm.

Von der 2. Reise ist der Motorlogger „Jever“

am 16. Sept. Rantjes Herings hier angekommen.

Sonntag nachmittag legte der Holländische Zwei-

motorboote „Deonia II“ mit einer Ladung

holländischer Bretter in den hiesigen Tidehafen für die

Firma Chr. Kliffen. Ein weiterer Dampfer für die Firma

erwartet.

**Krammarkt.** Vom schönsten Sommerwetter

genutzt, nahm unser diesjähriger Krammarkt am

Sonntag seinen Anfang. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr

der Marktbetrieb ein. Von Nah und Fern per

Auto, Segelboot, Stahlfuß und auf Schufern

waren viele Besucher gekommen, um die Freuden

des Marktes zu genießen und alte Bekanntschaften zu

erinnern und neue zu schließen. Der Markt ist in diesem

Jahre überaus reich bebaut. Markttrübel und Markt-

herrschte auch in allen Lokalen der Stadt. Für

Verkaufung der Güter war überall Vorzorge getroffen,

daß sich auch in den einzelnen Lokalen rasch eine ge-

ordnete Marktstimmung geltend machte. Wenn nun in

einigen Tagen wiederum „Brüderlein trint, laßt die Sorgen

hans, meide den Kummer und meide den Schmerz,

so ist das Leben ein Scherz!“ ertönt, dann laßt uns

den Kummer und den Schmerz“ die Markt-

besucher freuen, und ausfallen bis zum Schluß am

Sonntagabend, alsdann gehört auch unser Krammarkt

dem Vergangenen an.

Der „Lindenhof“ unter Leitung des rührigen

Lehrers Niedrig Kuhlmann bereitet eine erstklassige Markt-

schau für Mittwoch, den 19. September. Wie

man hat Herr Kuhlmann ein ganz erstklassiges Programm

zusammengestellt. Es ist sogar anzunehmen, daß die

schönsten Darbietungen alles bisher Gebotenen in den

Lebenden stellen; wenn man die Namen des Programms

hier hat man schon von vornherein die Garantie für einen

ausgezeichneten Verlauf des Abends: „Die Mühlenbrud“, das

erste Mitglied des ehem. Tivoli-Operettentheaters in

unserer Stadt, wird ihre Gesellin Freunde mit einer ganz

neuen Vortragsfolge überraschen; Hans Barge, der

berühmte Komiker des Bremer Stadttheaters, tritt er-

stehend hier auf und wird mit seinem mitreißenden Humor

den Angeler und humoristischer Vortragskünstler die

Leitung des Abends übernehmen. Greti Naue, 1. Solo-

sängerin des Bremer Stadttheaters, zeigt ihre neuesten

Lebenserfahrungen in fabelhaften Kostümen. Besonders ist

das Auftreten des beliebten Operettensängers Heinrich

Kühner vom Bremer Stadttheater zu begrüßen. Er wird

mit seiner Gesellin Milla Mühlenbrud eine Reihe der be-

liebtesten Operettenduetts zu Gehör bringen. Eine her-

vorragende Tanzkapelle wird unermüdet für die nötige

Unterhaltung sorgen. Ein humorvoller, wirklich genussreicher

Abend steht in Aussicht: Mittwoch, den 19. September,

„Lindenhof.“

**Odenburger Landestheater.** Dienstag,

18. Sept. Anrechtvorstellung A 3. „Dolff“ (Schülerarten).

Mittwoch, 19. Sept. 1. Aufw. „Dolff“ (Schülerarten).

Donnerstag, 20. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Freitag, 21. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Sonntag, 22. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Montag, 23. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Dienstag, 24. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Mittwoch, 25. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Donnerstag, 26. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Freitag, 27. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Sonntag, 28. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Montag, 29. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Dienstag, 30. Sept. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Mittwoch, 1. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Donnerstag, 2. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Freitag, 3. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Sonntag, 4. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Montag, 5. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Dienstag, 6. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Mittwoch, 7. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Donnerstag, 8. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Freitag, 9. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Sonntag, 10. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Montag, 11. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

Dienstag, 12. Okt. 7 1/2 Uhr: „Dolff“ (Schülerarten).

wohnen hat. Der Rückgang der Sterblichkeit an Alters-

schwäche im Reich wird vom Reichsgesundheitsamt auf eine

bessere Diagnostik zurückgeführt mit dem Hinweis darauf,

daß früher viele Todesurkunden mit Altersschwäche be-

zeichnet wurden, die alles andere waren, und inzwischen

durch den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft eine

genauere Ermittlung der Todesursachen möglich war.

**Brake.** Das Del-Fürtenwerk von Thörl bei Luid-

born wird nach Brake in Odenburg verlegt werden. Der

Grund hierfür ist in Differenzen dieser Werke mit der

Altonaer-Kaltenkirchener Eisenbahngesellschaft zu suchen,

da diese Privatgesellschaft den Anträgen auf Tarif-

ermäßigung im Güterverkehr nicht nähergetreten ist. Neben

der Schädigung der Gemeinde durch den Bezug der

Arbeiter aus Oudborn, wird besonders empfindlich die

Eisenbahngesellschaft benachteiligt werden, da ihr die

täglichen Frachteinahmen, die beträchtlich sind, verloren

gehen werden.

**Berne.** Donnerstagnachmittag, bald nach 12 Uhr,

wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Die Besetzung des

Gast- und Landwirts Dietrich in Hiddingsmardermoor

brannte. Das Feuer hat angefangen in einem Neben-

gebäude, das ganz mit Torf und Heu angefüllt war.

Leider wurde der Brand so spät entdeckt, daß an eine

Rettung der Gebäude nicht mehr zu denken war. Sehr

gefährlich hätte die Explosion einer Kohlenstaubstaube

werden können. Etwa 100 Meter weit wurde das schwere

Eisen fortgeschleudert, zum Glück nach der Richtung, wo

keine Menschen standen. O. hatte zwar verreckt, erleidet

aber großen Schaden, da die Gebäude nicht hoch in der

Brandhöhe verbrannt waren. Als Ursache des Brandes

wird Selbstentzündung des Heues angenommen.

**Hude.** Ein von großer Frechheit gegerener Dieb-

stahl wurde am hellen Tage hier bei einer alleinstehenden

Witwe in der Parkstraße verübt. Die Witwe hatte ihre

im 3. Stockwerk belegene Wohnung verlassen und sich auf

einige Stunden in den Garten begeben. Den Schlüssel zur

der Wohnung hatte sie vor der Tür unter die Matte gelegt.

Als sie gegen Mittag die Wohnung wieder betrat, bemerkte

sie, daß in dem nach vorne liegenden Wohnzimmer die

Schranke durchwühlt waren und aus einer in dem ver-

schlossenen Vertiko stehenden eisernen Geldtasche etwa

70 Mark, die sie sich mühsam zusammengeparnt hatte,

fehlen. Als Täter kommt eine bestimmte Person in

tiirliche Gelandin, Franz Eckhardt als ungarischer Graf

und Hans Becker als Leihhufar hörte man nur eine Stimme

des Lobes. Die wie am Ende jeder Spielzeit auch im

Juni gehegte Besorgnis, für die Scheidenden schwerlich

Ursach schaffen zu können, ist wieder einmal überflüssig

gewesen. Selbstverständlich taten auch die übrigen Dar-

steller, Maria Martinen als Fürstin, Kurt Zehle, Fritz

Janke, Willi Biefeldt, ihr Bestes. Da die Ausstattung

der Bühne beachtenswert war und Hans Bernstein die

Rapelle schwingvoll dirigierte, darf die Aufführung als

ein hoffnungsvoller Auftakt bezeichnet und bewertet werden.

Das Stück wird eine Zugkraft ausüben, wie die „Gardas-

fürstin“ und „Ein Walzertanz“. Auch die Auswärtigen

werden daran ihre helle Freude haben.

**Odenburg.** Freigegeben werden mangels

Beweises mußte die Ehefrau Frieda Cartobius geborene

Dechom, wohnhaft zu Odenburg, die unter der schmerz-

vollen Anklage stand, die Frau des Viehhändlers Pleuß, ebenfalls

wohnhaft in Odenburg, zum Weibe zu verketen ver-

urteilt zu haben. Die Angeklagte lebt seit 1924 von ihrem

Manne getrennt. Sie stellte mit Genehmigung der Frau

Pl. in deren Wohnung aus dem Möbelgeschäft ihres

Mannes im Sommer 1924 für mehrere Tausend Mark

Möbel unter und mußte die Frau zu bestimmen, der

Wahrheit zugewandt dem Manne der Angeklagten gegenüber

zu erklären, daß sie von seiner Frau die Möbel gekauft

und auch bezahlt habe. Als ihr Mann das Geld von der

Angeklagten verlangte, schickte sie vor, es verloren zu

haben. Um dies glaubwürdig erscheinen zu lassen, hat

sie damals die Tische, in der sich das Geld angeblich

befunden habe, an der Marienstraße fortgeworfen.

Die Kinder, die die letzte Tasche fanden, bezw. deren

Eltern, hatten damals allerbald Schere mit der

Polizei. Erst gelegentlich ihrer Vernehmungen betref-

des der jetzigen Anklage hat sie eingeräumt, den Verlust des

Geldes i. Z. nur fingiert zu haben. Die als Zeugin

vernommene Frau Pl. behauptet, daß sie aus Mitleid mit

der Angeklagten ihr damals in der beschriebenen Weise

gefällig gewesen sei. Die Angeklagte habe sie wiederholt

eindringlich gebeten, zu erklären, daß sie die Möbel tat-

sächlich gekauft und auch bezahlt habe. Als der Vorsizende

die Frage vorlegte, ob sie bestimmt wisse, daß sie

gebeten worden sei, auch vor Gericht diese Aussagen zu

machen, erklärte sie, solches nicht bestimmt bejahen zu

können. Mit dieser Einlassung war der Kernpunkt der

Anklage zusammengebrochen, und das Gericht konnte nicht

anders, als dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend,

mangels Beweises Freisprechung zu erteilen.

**Schwei.** Mehrere Einbrüche wurden in einer

der letzten Nächte bei den Geschäftsläden Albrechts und

Mylers verübt. Die Diebe drangen durch Seitenfenster in die

Läden ein und erbrachen hier sämtliche Ladentassen.

Doch betrug die Beute an barem Gelde nur 2 Mark.

Altes Silber und alte Inflationsscheine, die sie wahr-

scheinlich im Dunkel für wertvollig gehalten, ließen sie

ebenfalls mitgehen. Ferner entwendeten sie noch eine

Damenuhr, Brosche und ein Fingerring. Die Diebe müssen

es besonders auf Geld abgesehen haben, denn die Waren

ließen sie unberührt. Gleiche Einbrüche werden auch aus

Hartwarden und Abbehausen gemeldet.

**Cloppenburg.** Eine nicht alltägliche Versteige-

rung fand im Amt Cloppenburg statt. Dort sollte eine

größere Anzahl gepfändeter Gebehr öffentlich versteigert

werden. Trotzdem, wie die „D. B.“ schreibt, eine große Anzahl

von Interessenten erschienen war, wurden die Gebote nur

sehr zögernd abgegeben, so daß mehrere für eine ganz

geringe Summe in den Besitz eines guten Schiefprügels

gelangen konnten. Als schließlich einer der Anwesenden,

der schon vorher wegen ungewöhnlichen Benehmens zur

Ordnung gerufen worden war, 100 000 Papiermark bot und

kein anderes Gebot erfolgte, obwohl darauf aufmerksam

gemacht worden war, daß der Zuschlag bestimmt erfolgen

würde, bot das Amt für den Rest 1 MM und erhielt

den Zuschlag. Darauf soll es lange Gesichter gegeben

haben. Die vom Amt gekauften Gebehr sollen nun von

einer anderen beherrschlichen Stelle abermals zur Ver-

steigerung gelangen.

**Barel.** Durch einen Unglücksfall ums Leben

gekommen ist das 10jährige Schindin des Schäftemachers

Brand, wohnhaft in der Hafenstraße. Nach Rinder Art

war der Junge in einer der Hafenstraße flanzierenden

Schibäume geklettert und so unglücklich herabgestürzt,

daß er sich die Wirbelsäule verletz und sich eine schwere

Gehirnerschütterung zuzog. Bewußtlos wurde er in das

St. Johannes-Stift in Barel geschafft, wo er inzwischen

verchieden ist.

**Babenburg.** Die standesamtliche Trauung zu

vergesen ist jedenfalls ein Vorkommnis, das selbst in

unserer schnelllebigen Zeit eine seltene Erscheinung ist.

Erwirkte da vor kurzem ein hiesiger nicht mehr ganz

junger Bräutigam mit seiner Braut das Aufgebot und

nahm hierbei die Weisung des Standesbeamten mit auf

den Weg, an einem genau festgelegten Tag abends gegen

6 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu erscheinen. Wer nicht kam,

war unter Bräutigam. Und als ein Beamter des Magi-

strats bei dem Verlobten erschien, um den Grund des

Ausbleibens festzustellen, da wurde ihm die Antwort:

„Ach, das habe ich vor lauter Arbeit ganz vergessen!“

Die Trauung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben;

hoffentlich hat der vielbeschäftigte Bräutigam nach mehr

Zeit zum Heiraten.

**Kassel.** Lieber einen neuen Trieb von Automobil-

schwindern, der zur Vorsicht mahnt, weil er auch andern-

orts zur Anwendung kommen könnte, berichten die

Blätter. Abends gegen 22 Uhr stellte hier ein auswärtiger

Kaufmann seinen Personkraftwagen auf einen Park-

platz auf. Als bald traten 2 junge Männer an ihn heran,

stellten sich als städtische Beamte vor und behaupteten,

den Auftrag zu haben, den Parkplatz zu übermachen. Sie

händigten dem Kaufmann eine Marke nach Art der

Garbenbemarken mit der Nr. 107 aus. Als der Kauf-

mann nach einer halben Stunde zurückkehrte, waren die

Burschen verschwunden, das Auto erbrochen und ein wert-

voller Photographenapparat entwendet.

Elegante  
**Herbst-Neuheiten**

Damen- u. Backfischmäntel  
Backfischkleider  
Frauenkleider  
Tanzkleider  
**O. G. Baumeister.**

Wer Bücher gut und billig braucht,  
Sie immer gern bei Bargmann kauft.

Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**H. Bargmann, Buchhandlung,**  
Zeitschriften- und Modenzeitung-Vertrieb  
Elsfleth, Steinstrasse 11.

Finks bekanntes und beliebtes  
**Karussell**

ist zum  
**Elsflether Markt**  
wieder eingetroffen.  
Zu reger Benutzung ladet ein **K. Fink.**



Meine alte Kundschaft setze ich davon  
in Kenntnis, daß ich zum Elsflether  
Markt wieder eingetroffen bin.

**Empfehle:**  
Feinste Thüringer Brat- und  
Delikateß-Würstchen  
**Wilhelm Keuneke**  
Stand: Ecke Peterstraße-Rittersweg  
Fleischlieferant: Chr. Stindt, Elsfleth

Zum Elsflether Markt  
empfehle  
prima Honigkuchen in allen Preislagen  
Apfelmilch, Pflasterkeine, Spibkuchen,  
Ananaswürfel, Elisen, Mignon,  
Herzen und Bomben.  
Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Schermer,**  
vormals: W. C. Dreyer.  
Stand:  
1. Bude gegenüber dem Amtshaus.

Feinschmecker  
bevorzugen

**Klipp's Kaffee**

kräftig und  
reinschmeckend  
Niederlage bei **Joh. Bargmann.**

**„Tivoli“, Elsfleth.**

Täglich während der Marktfrage:  
**Großer Krammarkts-Ball.**  
Sonntag: Anfang 4 Uhr.  
**Original - Jazzband - Kapelle.**  
Eintritt frei.  
Es ladet höflichst ein  
**H. Borchers.**

**Gasthof „Zum Deutschen Hause“.**

Dienstag, den 18. September:  
**Großer Marktball**  
Eintritt frei.

**C. Zickfelds**  
rühmlichst bekanntes vornehmes  
**Bremer Karussell**

ist zum Elsflether Markt wieder auf  
seinem alten Platz (Rittersweg)  
anwesend und entbietet allen lieben Els-  
flethern, sowie alles marktbesuchende Publikum  
die vergnügtesten Stunden.  
Hochachtungsvoll  
**C. Zickfeld.**

Wittwoch morgen  
**lebende Weserbütt**  
**E. Ihmels.**

**Neues Sauerkraut**  
empfiehlt  
**W. Koplau,**  
Sauerkrautfabrik.

Verkaufe  
**reife Zwetschen**  
Weisenhöler, Alte Straße.  
Feinsten holländ.

**Rahmkäse**  
und  
**Zilsiter Käse**  
empfiehlt  
**Joh. Bargmann**

**Strümpfe**

in  
Macco, Seidenflor,  
Wolle, Waschseide,  
und Bemberryseide  
Große Auswahl.  
Bekannt billige Preise  
**Th. v. Freeden.**

Die berühmten  
marinierten  
**Elsflether Heringe**  
sind zu haben bei  
**Joh. Bargmann.**  
Kaufm. Privatschule  
**Sophie Bicker**  
Brate i. O.  
Anmeldungen für den am  
4. Oktober beginnenden Kurs  
werden jetzt angenommen.

**Bardenfleth.**  
Empfehle meine beiden  
besten mit 76 und 80 Punkten  
**angekörtten Eber**  
vom Prämien-Eber „Jfeld“  
und „Richard“ zum Decken.  
**Herm. Meiners.**

**Verreist**  
bis 23. September  
**Dr. Schmeden**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-  
und Ohrenkrankheiten  
**Oldenburg i. O.**

**Vaterl. Frauenverein**  
Elsfleth.  
Mittwoch, 19. Sept.,  
5 Uhr:  
**Vorstandssitzung.**  
Dankeagung.  
Für die uns anlässlich unserer  
Wermählung erwiesenen Auf-  
merksamkeit sagen wir allen  
unseren  
**herzlichen Dank.**  
**W. Bogen und Frau**  
**Martha geb. Lanfenan.**

**„Lindenhof“.**

Wittwoch, den 19. September:  
**Großer Dielenabend,**  
ausgeführt von  
ersten Kräften des Bremer Stadttheaters.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Program:**  
Elsa Mühlenbruch, Operettensoubrette  
mit vollständig neuen Darbietungen.  
Hans Barge, der beliebte jugendliche  
Komiker vom Bremer Stadttheater.  
Gretl Naue, 1. Solotänzerin vom  
Bremer Stadttheater.  
Neueste Tanzschöpfungen! Neue Kostüme!  
Heinrich Kastner, Operettensänger vom  
Bremer Stadttheater.  
Operarien, Trinklieder, Scherzlieder.  
Nur  
hervorragend erstklassige Darbietungen!  
**Trubel!**  
Karten im Vorverkauf bei Fuchert und  
Kunzel: Damen 1 M., Herren 2 M.  
Es ladet freundlichst ein  
**D. Ruhlmann.**

**„Stedinger Hof“. „C. C.“**

An den Markttagen in den unteren  
Räumen:

**Großes Konzert**

ausgeführt von  
**2 erstklassigen Jazzkapellen**  
Außerdem Auftreten des berühmten  
und beliebten  
**Vortragskünstlers**  
**„Cäsar Jung“**  
Der Urtomische und Vielseitige.  
**2 Kapellen! Humor! Stimmung!**  
Eintritt frei.

Lachen!  
c. Zickfelds jun.  
**Lustige Rollende Tonnen**  
zum ersten Male in Elsfleth!  
Direkt zum Schreien! Lachen ohne Ende!

**Damenstrümpfe**

Spezial-Qualitäten  
in Waschseide, Flor u. Seide plattiert  
in eleganter Ausführung  
**D. G. Baumeister**